

# Zwei Bücher dokumentieren die Gründungsgeschichte und kulturhistorische Bedeutung der Kirchenbibliothek Loitz für das Land Mecklenburg-Vorpommern

## Erforschung und Erschließung der Kirchenbibliothek von St. Marien zu Loitz

### Projektbericht

Sophia Hedwig von Pommern-Wolgast – heute sicherlich die bekannteste pommersche Herzogin – gründete an ihrem Witwensitz die Handbibliothek für Pastoren als effektive und nachhaltige Maßnahme zur Stärkung des Protestantismus. Als Ausdruck ihrer Stiftungsabsicht und symbolischen Akt bei der Einrichtung übergab sie der Kirchengemeinde und deren engagiertem Propst Julius Colerus (1579–1642) eine repräsentative, von dem Wolfenbütteler Hofbuchbinder Lukas Weischer (1550–1609) eingebundene Lutherbibel. Den Einband dieses Kleinods aller Protestanten schmückte neben dem Bildnis Martin Luthers auch das goldgeprägte Porträt ihres Vaters, Herzog Julius von Braunschweig-Lüneburg (1528–1589). Schon kurz nach der Amtsübernahme 1568 hatte er in seinem Fürstentum die Reformation eingeführt, ein Vorhaben, bei dem ihn seine Frau Hedwig, geb. Markgräfin von Brandenburg (1540–1602) unterstützte. Der bibliophile Herzog gründete auch die heute weltbekannte Forschungsbibliothek zu Wolfenbüttel. Die prächtige Bibel war ein Geschenk zur Hochzeit seiner ältesten Tochter mit Ernst-Ludwig von Pommern-Wolgast, die 1577 in Wolgast stattfand. Auf dem Weg dorthin machten die Kutschen der Hochzeitsgesellschaft auch in Loitz Station, wo sich das Wolfenbütteler Herzogspaar von der standes-

gemäßen Einrichtung des gerade modernisierten, zukünftig eventuell von ihrer Tochter zu beziehenden Witwensitzes überzeugte.

Vermeintlich im Schatten der zur Hochzeit überreichten Prachtausgabe steht ein zweites, wesentlich schlichter eingebundenes Buch. Es handelt sich um das vor 2017 kaum in den Blick genommene Inventar der Kirchenbibliothek, in dem über mehrere Jahrhunderte Ankäufe, Schenkungen und Stiftungen von Büchern notiert sind. Regelmäßig wurden die Art der Finanzierung und der Preis jedes eingegangenen gedruckten Exemplars vermerkt. Das Inventar wurde im Gründungsjahr von dem schon erwähnten Propst Julius Colerus begonnen, der es bis zu seinem Tod 1642 ergänzte. Einige seiner Nachfolger griffen ebenfalls zur Feder und setzen seine Einträge fort, doch zeigt sich in der Ausführlichkeit seiner Vermerke besonderer Enthusiasmus. Vermutlich engagierte er sich zusammen mit der Herzogin zugunsten der Bibliotheksgründung. Das enge ideelle Verhältnis verwitweter protestantischer Fürstinnen zu Pastoren und Superintendenten ist ein bemerkenswertes Faktum der Frühen Neuzeit, aus dem diverse Aktivitäten zur Kulturförderung, Gesundheits- und Armenfürsorge resultierten.

Heute enthält die Kirchenbibliothek Schriften vom 16. bis ins 20. Jahrhundert. Die



Privatdozentin Dr. Britta-Juliane Kruse war von Oktober 2016 bis Dezember 2017 Alfred Krupp Senior Fellow. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.

Britta-Juliane Kruse studierte Ältere und Neuere deutsche Literatur, Kunstgeschichte und Klassische Archäologie in Bonn und Berlin. Ihre Habilitationsschrift untersucht die Kulturgeschichte des Witwenstands. Die Privatdozentin für Deutsche Philologie an der FU Berlin unterrichtet auch an anderen Universitäten. Seit 10 Jahren arbeitet sie in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (Kooperationsprojekt

mit der Uni Göttingen: ‚Rekonstruktion und Erschließung niedersächsischer Klosterbibliotheken‘, aktuell: ‚Ornament und Instrument – Funktionsgeschichte der frühneuzeitlichen Universitätsbibliothek Helmstedt‘). 2013 war sie Kuratorin von ‚Rosenkränze und Seelengärten – Bildung und Frömmigkeit in niedersächsischen Frauenklöstern‘ und schreibt auch sonst oft und gern für Ausstellungen.

### Kurzvita

#### » Erforschung, Erhaltung und Erschließung der Kirchenbibliothek von St. Marien zu Loitz

Während viele historische Büchersammlungen zerstört oder ihre Bestände zerstreut sind, ist die Kirchenbibliothek in Loitz an der Peene seit über 400 Jahren ortsbeständig. Sophia Hedwig von Pommern-Wolgast (1561–1631) – heute sicherlich die bekannteste pommersche Herzogin – gründete 1611 an ihrem Witwensitz die Handbibliothek für protestantische Pastoren. Über Bestandsveränderungen informiert ein seltenes, von den Präpsten geführtes handschriftliches Inventar, das während dieses Fellowships erforscht wurde. Nach Auswertung diverser Einträge von Vorbesitzern in den Büchern selbst, ließen sich ehemalige Privatbibliotheken als Teilbestände im Gesamtbestand ermitteln. Sie waren schon zu Lebzeiten Luthers und Melancthons gesammelt worden und gehörten vorher bekannten Theologen. Ein Handicap ist der bisher fehlende Katalog. Während der wöchentlichen Arbeitsaufenthalte in Loitz wurden rund 430

Bücher gesichtet, die Titelblätter der enthaltenen Schriften (oft sind es bis zu acht in einem Band) für eine erste Dokumentation fotografiert, Einträge entziffert und transkribiert. Funde zwischen Buchdeckeln betrafen Inhalt und Materialität der stets in originalen Einbänden erhaltenen wertvollen Bücher. Sie wurden der Öffentlichkeit in Präsentationen am Ort, Vorträgen und Zeitungsartikeln vorgestellt und sollen auch in einem Buch publiziert werden, zu dem eine interdisziplinäre Forschergruppe beiträgt. Außerdem konnten Fördergelder aus dem ‚Landesprogramm zur Sicherung und Bewahrung schriftlichen und audiovisuellen Kulturguts in Mecklenburg-Vorpommern‘ eingeworben werden. Ein Team unter der Leitung der Berliner Restauratorin Cornelia Hanke beendete Reinigung und konservatorische Maßnahmen in der Loitzer Kirchenbibliothek im Herbst 2017 erfolgreich.

### Fellow-Projekt



Abb. 1: Herzogin Sophia Hedwig von Pommern-Wolgast (1561-1631)

Textüberlieferung beginnt mit frühen, nach 1520 gedruckten theologischen Werken. Vor allem die im Inventar verzeichneten angekauften oder geschenkten Bücher des 16. und 17. Jahrhunderts bestimmen Wert und Reiz der Loitzer Bibliothek, zumal sie während des vergangenen Jahres in vielfältige Kontexte ihrer Stiftung und Benutzung eingeordnet werden konnten. Über Einträge in den Büchern ließen sich Privatbibliotheken des 16. Jahrhunderts

als Teilbestände im Gesamtbestand ermitteln, die zu Lebzeiten Luthers und Melanchthons gesammelt worden waren und aus Nachlässen frühneuzeitlicher Theologen für die neu gegründete Kirchenbibliothek angekauft werden konnten. Sie waren zu diesem Zeitpunkt teilweise schon fast hundert Jahre alt und sollten – so meine These – retrospektiv eine Art reformatorische Musterbibliothek kreieren. Hinzu kamen diverse hoch- und niederdeutsche, lateinische und hebräische Bibelausgaben, Bibelkommentare und Wörterbücher, exegetische Standardwerke, Grammatiken und handliche Erbauungsbücher mit Liedtexten und Gebeten – ein breit angelegtes Spektrum theologischer Grundlagenwerke. Schriften nicht-theologischer Inhalts sind in dieser Sammlung nur in wenigen Exemplaren vorhanden.

Ein Handicap bei der Sichtung des Bestands ist der bisher fehlende Katalog. Während der wöchentlichen Arbeitsaufenthalte in Loitz wurden von mir rund 430 Bücher gesichtet, die Titelblätter der enthaltenen Schriften durch Fotos dokumentiert und weitere Besonderheiten – von denen es viele gibt – festgehalten. Vor allem zwischen den Buchdeckeln kleinerformatiger Werkausgaben konnten bis zu zehn verschiedene Schriften aufgefunden werden, so dass sich die Analyse eines kleinen Büchleins über Stunden und Tage hinziehen kann. Benutzungsspuren, z.B. namentliche Einträge von Vorbesitzern, Hinweise auf Kaufsummen oder das Jahr der Aufnahme einzelner Bücher oder auch größerer Privatbibliotheken in die Büchersammlung, wurden von mir entziffert und transkribiert. Die Bücher enthielten viele relevante Botschaften, die wegen ihres historischen Duktus vorher kaum jemand zu deuten wusste. Deshalb wurde ein Schwerpunkt der Untersuchung auf diesen Teilbereich gelegt.

Dabei ergab sich auch die Klärung einer weiteren, von Ortsunkundigen gern gestell-

ten Frage: Weshalb wird Loitz eigentlich Lötz ausgesprochen? Die Antwort verbarg sich zwischen Buchdeckeln: Im 16. Jahrhundert wurde der Ortsname in Einträgen auf den Titelblättern von Büchern, die als Herkunftsort die Kirchenbibliothek angeben, noch Loetz geschrieben – eine Bezeichnung, die sich in der gesprochenen Sprache erhalten hat. Weiteres Augenmerk der Analyse lag auf Funden zwischen den Seiten: Entdecken ließen sich historische Zettel diversen Inhalts, z.B. Rechnungen für den Ankauf von Büchern oder Reste eines Aufgebots aus dem frühen 18. Jahrhundert, verschiedene Lesezeichen, gepresste Pflanzen und Blütenblätter oder von Buchbindern zerschnittene mittelalterliche Handschriften und frühe Drucke. Sind Einbände nicht mehr intakt, kommen sie am Buchrücken oder auf den Innenseiten der Buchdeckel zum Vorschein und verweisen auf ältere Texte, die man als Materialreserve betrachtete.

**„Bucharchäologie“ und Öffentlichkeitsarbeit**  
Ergebnisse zu Inhalt und Materialität der wertvollen Bände konnten der interessierten Öffentlichkeit während der Laufzeit des Fellowships unter dem publikumswirksamen Label „Bucharchäologie“ in Präsentationen am Ort, bei diversen Vorträgen, u.a. in Bad Doberan, Barth, Greifswald, Loitz, Wolfenbüttel oder Rostock, in sechs Zeitungsartikeln und einem Bericht auf NDR vorgestellt werden und machten das Projekt in der Region bekannt. Anfragen nach Expertisen von Verwaltern anderer historischer Bibliotheken kamen öfter vor und dokumentieren das zunehmende Interesse an Kirchenbibliotheken als besonderer Form von Kirchenschätzen. Angesichts der erhaltenen Bücher vielfältigen Inhalts und einer hervorragend rekonstruierbaren Besitz- und Benutzungsgeschichte ergab sich die Frage, wie die Befunde am besten veröffentlicht werden könnten. Nun ist eine Buchpublikation in Vorbereitung, deren Organisation, Her-



Abb. 2: In originalen Einbänden: Historische Bücher in der Kirchenbibliothek Loitz (Foto: Ulrike Rosenstaedt)

ausgabe und wissenschaftliches Lektorat ich selbst übernommen habe. Eine interdisziplinär orientierte Arbeitsgruppe, an der acht Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beteiligt sind, konnte für das Erschließungsprojekt gewonnen werden und ist mit thematisch weit gefächerten Beiträgen beteiligt. Im entstehenden Buch werden einzelne Exemplare der Kirchenbibliothek vorgestellt und in ihrer besonderen Bedeutung für Wissenschaft und Region erschlossen.

#### Weitere Aktivitäten und Kooperationen während dieses Fellowships

Nicht nur in Loitz, sondern im gesamten Bundesland Mecklenburg-Vorpommern bilden die vielen erhaltenen Kirchenbibliotheken ein kulturhistorisch wertvolles Erbe – durchaus eine Besonderheit! Erst in den letzten Jahren wurde an mehreren Orten damit begonnen, die Bestände genauer zu sichten und zu erforschen. Vieles entwickelte sich aus privaten Initiativen und Forschungsinteressen, manches lässt sich nur wegen des ehrenamtlichen Engagements Einzelner realisieren. Neben der Kirchenbibliothek in Barth, der Bibliothek des Geistlichen

Abb. 3: Die Restauratorin Cornelia Hanke bei der Arbeit in der Kirchenbibliothek Loitz



Ministeriums in Greifswald oder den Bibliotheksbeständen aus Wolgast, sind durch die Aktivitäten des jetzt abgeschlossenen, in Rostock ansässigen Projekts ‚Historische Kirchenbibliotheken in Mecklenburg-Vorpommern‘ inzwischen weitere Büchersammlungen in den Blick genommen worden. Mit den MitarbeiterInnen Hellmut Braun, Cornelia Chamrad und Christiane Michaelis ergab sich eine sehr gute Kooperation. Daraus resultierten gemeinsame Recherchen in der Kirchenbibliothek Loitz und zwei Vortragseinladungen nach Rostock.

Hinzu kam die Durchführung zweier Hauptseminare am Fachbereich Germanistik der Universität Greifswald. In Kooperation mit Professor Dr. Monika Unzeitig, Sprecherin des Mittelalterzentrums, fanden Lehrveranstaltungen zu den Themen: ‚Textvielfalt und Buchkultur. Erwerb von Kompetenzen zur Lektüre von Hand- und Druckschriften 1450–1500‘ (WS 2016/17) und ‚Raumlektüren:

Reisebeschreibungen und kartographierter Raum‘ (SS 2017) statt. Außerdem nahm ich die Möglichkeiten zum fachlichen Gedankenaustausch im mediävistischen Colloquium der Universität Greifswald wahr. Angeregt von Dr. Monika Schneikart (Universität Greifswald) hat sich eine weitere Kooperation entwickelt. Vorbereitet wird eine internationale Tagung, Arbeitstitel ‚Fürstinnenbriefe und Korrespondenznetzwerke‘, die im September 2019 im Alfred Krupp Wissenschaftskolleg unter unserer gemeinsamen Leitung stattfinden soll.

Während des Fellowships gab es zudem die Möglichkeit, für die Loitzer Kirchengemeinde Fördergelder aus dem ‚Landesprogramm zur Sicherung und Bewahrung schriftlichen und audiovisuellen Kulturguts in Mecklenburg-Vorpommern‘ einzuwerben. Der erste Antrag verlief erfolgreich, 12.000 Euro wurden bewilligt. Inzwischen wurde ein zweiter Antrag zur Restaurierung ausgewählter Einzelexemplare in der Kirchenbibliothek

Loitz in Höhe von 30.000 Euro gestellt. Unter Leitung der Restauratorin Cornelia Hanke, die ein Schadensgutachten formulierte, reinigte ein Team von RestauratorInnen aus Berlin Ende September, Anfang Oktober 2017 Bücher und Bücherschränke. Alle Bücher des 16. und 17. Jahrhunderts mit wertvollen Einbänden sind nun in Schutzbehältnisse eingestellt und einzelne Exemplare restauriert. Das Raum-

klima in der Bibliothek hat sich erkennbar verbessert, Insektenbefall konnte vertrieben und Staub beseitigt werden. Auf diese Weise gepflegt und inhaltlich erschlossen, wird die Kirchenbibliothek Loitz in ihrer Bedeutung für das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern – dessen viele Kirchenbibliotheken ein bemerkenswertes Alleinstellungsmerkmal sind – zukünftig sicherlich weitere Beachtung finden.

#### Buch:

Der Theologe und Schriftsteller Friedrich Dedekind (1524/25–1598). Eine Biographie von Eberhard Doll. Mit einem Kommentar zur Auführungspraxis und Edition von Dedekinds geistlichem Spiel ‚Auf die Hochzeit zu Kana in Galiläa‘ von Britta-Juliane Kruse (Wolfenbütteler Forschungen 145), Wiesbaden 2017.

#### Ausstellungskataloge:

Esel, Teufel, Schwein. Böse Seiten der Reformation. Sonderausstellung im Brandenburg-Preußen Museum mit Einblattgedrucken der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Texte von Andreas Bödecker und Britta-Juliane Kruse, Freiburg i. Br. 2017.

Luthermania. Ansichten einer Kultfigur. Hg. v. Hole Rößler, Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek 99, Wiesbaden 2017. (Internetauftritt: <http://www.luthermania.de/texte>; <http://www.hab.de/de/home/veroeffentlichungen/ausstellungskataloge.html>; B.-J. Kruse: Kat.-Nr. 2: <http://www.luthermania.de/exhibits/show/katalog-nr-2>)

Schatzhüterin. 200 Jahre Klosterkammer Hannover (20. April – 12. August 2018). Ausstellungskatalog Hannover 2018. Beiträge: Essay zur Medizin im Mittelalter, Objektbeschreibungen: Medizinische Handschrift (Hs. 10) aus dem Archiv im Kloster Wienhausen. Zwei hölzerne medizinische Gefäße aus dem Museum im Kloster Wienhausen.

#### Aufsätze:

Felix Fabris Witwenbuch. Themen des Witwendiskurses im 15. Jahrhundert. Erscheint 2018 im Tagungsband ‚Die Welt des Frater Felix Fabri‘. Hg. v. Folker Reichert und Alexander Rosenstock. Buchveröffentlichung der Internationalen Tagung am 9. und 10. September 2016 in Ulm.

Standesgrenzen und Aktionsradien adeliger Witwen im Netz frühneuzeitlicher Verhaltensdiskurse. In: ‚Zwischen Thron-Saal und Frauen-Zimmer‘ – Handlungsfelder pommerischer Fürstinnen um 1600. Hg. v. Dirk Schleinert und Monika Schneikart, Wien u.a. 2017, S. 37–64. (file:///C:/Users/Dr.%20Kruse/Desktop/Bibliothek%20Loitz/412-50560\_Schleinert\_Thronsaal-Frauenzimmer\_1Aufl\_eSd\_03\_Kruse.pdf.)

Neues zur Buchkultur der Franziskaner in Goslar. Bücherfunde in der Marktkirchenbibliothek und der Herzog August Bibliothek. In: Jahrbuch Kirchliches Buch- und Bibliothekswesen NF 4 (2016), S. 19–41. file:///C:/Users/Dr.%20Kruse/Desktop/Aktuelle%20Texte/Kruse\_Sonderdruck.Kirchliches%20Jb.pdf.

#### Ausgewählte Veröffentlichungen